

Rundgebung für das Volksbegehren

Berlin, 25. September.

Im Sportpalast, der über 12 000 Personen faßt, veranstaltete gestern abend der Arbeitsausschuß Groß-Berlin für das deutsche Volksbegehren gegen Kriegsschuldfrage und Youngplan eine Rundgebung. Die riesige Halle war lange vor Beginn überfüllt. Der preussische Landtagsabgeordnete Steinhoff eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache, in der er Dr. Hugenberg den Dank aussprach, daß er vor dem Haß und der Wut derjenigen, die im eigenen Land das deutsche Volk zu versklaven helfen, keinen Schritt zurückgewichen sei. Darauf nahm der Führer des Stahlhelms, Franz Sedlitz das Wort. Der Stahlhelm wolle nichts für sich, aber alles für das Vaterland. Die Art, wie heute in Deutschland innere und äußere Politik gemacht werde, entspreche nicht der Denkart des Stahlhelms. Die Verhandlungen mit den fremden Staaten werden unmännlich geführt; sie bedeuten das Sichbeugen unter fremdes Joch und Verfronung von drei deutschen Geschlechtern zur Sklavenarbeit im Dienst unserer Kriegsgegner. Im Kampf dagegen habe der Stahlhelm Bundesgenossen gefunden in der Bauernpartei, im Landbund und in der Deutschnationalen Volkspartei, in Adolf Hitler und vielen anderen. Man wolle dem deutschen Volk beibringen, es sei gar nicht so schlimm. Aber wenn man nicht Entschlüsse fasse, werde alles zum Teufel gehen. Das Volksbegehren sei nur ein Teilstück in dem Kampf um die deutsche Freiheit. Es sei Unfug, zu sagen, der Youngplan sei eine Verbesserung gegenüber dem Dawesplan; gerade das Gegenteil sei wahr. Wenn das Volk sich wehre, dann müsse es Erfolg haben, wie die nationale Bewegung der Heimwehren in Oesterreich zeigen. Sedlitz wandte sich gegen die Versuche der Gegner, die Person des Reichspräsidenten in den Kampf hereinzuziehen. Durch das Volksbegehren solle eine nationale Volksbewegung geschaffen werden zur Überbrückung der Parteigegensätze.

Reichstagsabgeordneter Dr. Hugenberg, mit stürmischem Beifall begrüßt, führte darauf aus:

Unser Angriff richtet sich gegen Art, Methode und Richtung der deutschen Außenpolitik, gegen die Politik der Verklavung Deutschlands an das internationale mobile Kapital. Wir sollen freiwillig ohne jede wirksame Rücktritts- oder Revisionsmöglichkeit feierlich bestätigen, daß wir bis 1988 ungeheure und unmögliche Lasten auf uns nehmen. Die amtliche Behauptung, es handle sich um eine „Ermäßigung“ unserer Lasten, ist eine Irreführung. Wir übernehmen im Pariser Tributvertrag Verpflichtungen, die wir nach allgemeiner Auffassung des Völkerrechts und des Völkerrechts nicht erfüllen können, deren Übernahme also eine Unehrlichkeit ist, und von vornherein nur in der Absicht eines späteren Konkurses oder Akkordes erfolgen kann. Die 15 Milliarden Auslandsschulden, die wir in den fünf Dawesjahren gemacht haben, beweisen unsere internationale Zahlungsunfähigkeit. Die Daweskrise mag zwar einigen Banken und Firmen, die sich vor der Kündigung kurzfristiger ausländischer Kredite fürchten, vorübergehend Unbequemlichkeiten bereiten. Bei einer richtigen inneren und Wirtschaftspolitik wird sie dagegen die große breite Masse unserer Wirtschaft und unseres Volks nicht treffen. Die Daweskrise würde, richtig angefaßt, für das ganze deutsche Volk eine Gesundungskrise sein, wie einst bei der Helfferichschen Stabilisierung der Währung. Man hat uns seit Versailles nie unsere Lasten erleichtert. Man hat sie mit jedem Vertrag erhöht. Man hat nie zu unseren Gunsten „revidiert“, sondern stets zu unseren Ungunsten. Der Youngplan ist die Aufrechterhaltung des Dawesplans, ist keine Rettung vor dem eigenen Bankrott. Mir scheint der Gedanke in höchstem Maße verächtlich, zunächst widerstandslos unerträgliche internationale Lasten zu übernehmen und dann in katholischem Sinn durch Lohn- und Gehaltskürzung und Abbau der sozialen Einrichtungen die breite Masse des Volks verelenden zu lassen. Ich meine: das mag dann nach der etwaigen Annahme des Youngplans die Sozialdemokratie selbst einmal versuchen, nicht etwa wir anderen. Wir Deutschen sind in den letzten 10 Jahren nach und nach alle zu Sklaven geworden und wollen gemeinschaftlich als Sklaven empfinden, deren stärkstes Empfinden es ist, wieder ein freies Volk zu werden. Wir fragen, ob ein solches Volk, auch wenn es wehr- und waffenlos ist, nicht so geführt werden kann, daß es nicht zum Gespött und zum Schuttpüher der Welt wird?

War es nötig und ist es des deutschen Volks würdig, wenn Dr. Stresemann erklärte:

„Die Gegner unserer Politik operieren mit dem beliebigen Schlagwort, durch den Youngplan werde das deutsche Volk für zwei Generationen verklavt. Statt immer von der nächsten Generation zu sprechen, die wahrscheinlich unter ganz anderen Bedingungen leben wird, sollte man zunächst einmal daran denken, daß der Youngplan der gegenwärtigen Generation eine Er-

Tagespiegel

Der Reichsrat ist auf seiner Badenreise in Karlsruhe eingetroffen.

Der Berliner Polizeipräsident hat erklärt, daß die Verhaftung des Dr. Sallinger in Berlin, bei dem angeblich die Zentrale für die Bombenanschläge gewesen sein sollte, ein Polizeirrtum gewesen sei.

In Wien erwartet man für Donnerstag den Rücktritt des Bundeskanzlers. Der Landbund hält den Regierungsentwurf für die Verfassungsänderung für ungenügend. Die schwankende Lage des Wiener Geldmarktes und der Staatsbank wird vielfach auf die unsichere Haltung der Bundesregierung zurückgeführt.

Das tschechoslowakische Parlament ist aufgelöst worden.

leichterung bringt. In den nächsten zehn Jahren hat das deutsche Volk ungefähr 7 Milliarden weniger zu zahlen, als es nach dem Dawesplan schuldet, ist das etwa nichts?

Ja selbst wenn das alles richtig wäre, was nicht der Fall ist, wäre es nichts, weil wir das Mehrfache nachzahlen haben, und weil außerdem eine furchtbare Mehrseite verschwiegen wird: die Versperrung des Wegs zur Revision und zur Freiheit durch den Youngplan. Der kurze Inhalt dieser Stresemannschen Worte heißt: Nach uns die Sintflut!

Beide Redner ernteten reichen Beifall. Nach dem Gesang des „Niederländischen Dankgebets“ und einem kurzen Schlusswort des Berliner Stahlhelmführers v. Stephani endete die Rundgebung mit dem Großen Zapfenstreich.

Einige Gruppen der Teilnehmer an der Versammlung wurden nach Schluß derselben in einigen Straßen von politischen Gegnern überfallen. In der Blumenstraße wurde ein Nationalsozialist durch einen Bauchschuß lebensgefährlich verletzt.

Erklärung des Reichslandbunds

Berlin, 25. September. Der Vorstand des Reichslandbundes erklärt, der Reichslandbund werde seine Gesamtorganisation mit äußerster Energie dafür einsetzen, daß die nationale Aktion des Volksbegehrens gegen Youngplan und Kriegsschuldfrage im deutschen Landvolk zur stärksten Wirkung komme.

Aus dem Rechtsauschuß

Zweikampf und Bekämpfungsmensur

Berlin, 25. Sept. Der Strafrechtsauschuß des Reichstags befahte sich gestern mit dem Zweikampf und der studentischen Bestimmungsmensur. Ministerialdirektor Schäfer vom Reichsjustizministerium führte aus, der Gesetzentwurf wolle jeden Zweikampf, mit dem eine Gefahr für Leben und Gesundheit der Beteiligten verbunden sei, mit Strafe bedrohen. Daneben erscheine der Zweikampf strafwürdig, sofern er den „Kastengeist“ und die Ueberheblichkeit fördere und dadurch eine Störung des öffentlichen Friedens herbeiführe. Der Reichsrat habe die studentischen Bestimmungsmensuren mit Schlägern und unter Vorichtsmaßnahmen von der Strafe ausgenommen, wenn sie nicht zur Austragung eines Ehrenhandels dienen. Diese Mittellinie erscheine dem Reichsjustizministerium als eine annehmbare Lösung. Das Ministerium wolle jedoch seinen Standpunkt ändern, falls die Mehrheit des Ausschusses auch die Bestimmungsmensuren bestraft wissen wollte.

Redner des Zentrums, der Sozialdemokratie, der Demokratie und der Wirtschaftspartei traten für das Verbot der Bestimmungsmensur ein. Abg. Dr. Leuthesser (D. Vp.) erklärte, die Deutsche Volkspartei lehne die Verschärfung der Regierungsvorlage ab. Abg. Dr. Hergt erklärte, auch die Deutschnationalen bekämpfen den moralischen Quellschwang. Der Waffengang der Studenten sei aber keine Förderung des Zweikampfes, vielmehr verhindere er ihn in vielen Fällen durch seine Ehrengerichte. Es sei ein Unding, die Bestimmungsmensur zu bestrafen, die rauen Boxkämpfe aber zu erlauben.

Auf eine sozialdemokratische Anfrage wurde von einem Regierungsvertreter erwidert: In der Reichswehr seien Zweikämpfe seit 1926 nicht vorgekommen bis auf einen Fall, wo ein Marineoffizier einen anderen wegen tätlicher Beleidigung gefordert habe. Auch in diesem Falle sei der Zweikampf verhindert worden. Beide beteiligten Offiziere seien gerichtlich bestraft und aus der Reichswehr entlassen worden.

Abg. Hergt hat darin sicher recht, daß es ungereimt ist, wenn man die studentischen Schlägermensuren, die meist harmlose Mut- und Körperübungen sind, den Stempel des brutalen Verbrechens aufdrückt, während beim Boxkampf Tausende mit geladentem Vergnügen zuschauen,

wie die Kämpfer aufeinander losdreschen, wie die Augenbraue sich öffnet oder das Ohr nur noch ein Blutklumpen ist und schließlich ein Menschenkörper zuckend und taumelnd „knock-out“ zusammenbricht. Rasender Beifall lohnt den Sieger, der ein schönes Stück Geld nach Hause tragen kann.

Neue Nachrichten

Die Reichsbahn wird den Tarifantrag wiederholen

Berlin, 25. Sept. Die Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft erklärt, sie könne die vom Reichsverkehrsminister Stierwald angegebenen Gründe für seine Ablehnung der Tarifierhöhung nicht anerkennen. Es sei Pflicht, ein genügendes Maß sachlicher Ausgaben für Unterhaltung, Erneuerung und Betriebsentwicklung sicherzustellen. Sollte das Reich nicht zu Zuschüssen geneigt sein, so müßte eine ausreichende Tarifierhöhung erneut beantragt und nachdrücklich weiter verfolgt werden. Die Deckung für die im Voranschlag nicht vorgesehenen Mehrausgaben, insbesondere für die Lohnerhöhung, sei nur durch erneute Drosselung aller Sachausgaben möglich geworden, die im Interesse der Betriebssicherheit künftig unter keinen Umständen mehr beantwortet werden könnten.

Die sächsische Regierung erhebt aufs neue ihren Anspruch auf einen Sitz im Verwaltungsrat.

Der Reichsverkehrsminister zur Frage der Reichsbahntarife

Berlin, 25. Sept. Der Reichsverkehrsminister gibt bekannt, er habe nie verkannt, daß die Finanzlage der Reichsbahngesellschaft angespannt sei. Nach seiner Auffassung liege jedoch im Hinblick auf die steigenden Einnahmen der Reichsbahn gegenwärtig ein zwingendes Bedürfnis für eine Erhöhung der Tarife nicht vor. Es müsse zunächst abgewartet werden, wie nach der endgültigen Gestaltung des Youngplans dieser auf die Finanzlage von Reich und Reichsbahn sich auswirken werde.

Schluß der Völkerverbunderversammlung

Genf, 25. Sept. Präsident Guerrero schloß heute die Völkerverbunderversammlung. In der Schlussrede wies er darauf hin, daß weitere 14 Staaten, darunter 3 Großmächte, sich der pflichtmäßigen Schiedsgerichtsbarkeit unterworfen haben und daß der Beitritt der Vereinigten Staaten ermbölich sei. Als große Aufgabe für die Zukunft sei die Abrüstungsfrage noch offen geblieben.

Der Voranschlag für 1930 für das Völkerverbundssekretariat, das Internationale Arbeitsamt und den ständigen internationalen Gerichtshof mit zusammen 28,21 Millionen Schweizer Franken wurde genehmigt.

Die Reparationsbank-Beratungen in Baden-Baden?

Paris, 25. Sept. „Petit Parisien“ schreibt, als Tagungs-ort des Organisationsausschusses für die internationale Zahlungsbank, dessen Zusammenritt anscheinend für den 3. Okt. in Aussicht genommen sei, komme Baden-Baden in Frage, da man von Wiesbaden absehen wolle, weil dorthin die verbändlerische Rheinlandkommission verlegt werde. — Italien ist gegen die Wahl eines deutschen Orts.

„Nochmals die Enthüllungen“

Eine weitere Erklärung Klönnes

Berlin, 25. September. Auf eine halbamtliche Mitteilung, daß im Auswärtigen Amt von den privaten Verhandlungen über eine deutsch-französische Annäherung nichts mitgeteilt worden sei, und daß sie nicht gebilligt worden seien, erklärt Abg. Dr. Klönnes neuerdings, er habe im Herbst 1927 dem Ministerialdirektor Dr. Ritter vom Auswärtigen Amt einen etwa einstündigen Bericht über seine Pariser Verhandlungen gegeben. Weiterhin hätte er im Februar 1928 den damaligen Dirigenten der Ostabteilung, v. Dirksen, und am 26. April 1929 den Staatssekretär v. Schubert über seine Pläne und Unterhaltungen mit französischen und englischen Politikern unterrichtet. Er habe dabei feststellen können, daß Herr von Schubert sich seiner Auffassung vollständig anschloß.

Generalleutnant a. D. von der Lippe betont in einer Erklärung, daß er vor seiner Pariser Reise offizielle Persönlichkeiten der Rechts-, Mittel- und Linksparteien über seine Absichten unterrichtet hätte. Er habe das Auswärtige Amt vor seinen Verhandlungen nicht befragt, aber nachher, als sich ein greifbarer Erfolg zeigte, habe er dem deutschen Botschafter v. Hoersch und dem Staatssekretär v. Schubert Mitteilung gemacht.

Eine Erklärung des Abgeordneten Reynaud

Paris, 25. Sept. Der der Demokratisch-Sozialen Fraktion (Fraktion Maginot) angehörende Abgeordnete Paul Reynaud

naud übermittelte aus Mexiko, wo er sich gegenwärtig aufhält, folgende durch Havas verbreitete Erklärung: „Im Verlauf einer Studienreise nach Berlin habe ich Besprechungen mit den Vertretern der verschiedenen politischen Parteien wie Stresemann, Breitscheid und Abgeordneten des Zentrums gehabt. Herr Reichberg schlug mir vor, durch Vermittlung des Generals von Rippe auch mit Persönlichkeiten der Rechten zusammenzukommen. Ich nahm den Vorschlag an, maß ihm aber so wenig Bedeutung bei, daß ich weder zur Presse noch zu einem Amtskollegen davon gesprochen habe.“

Poincaré über die „Entwühlungen“

Paris, 25. Sept. Poincaré schreibt in einem Brief an das „Echo de Paris“: Herr Reichberg habe ihn im Jahr 1923 und im Jahr 1928 besucht und dabei einige Allgemeinheiten gesagt, die Reichberg auch in Pariser Blättern veröffentlichte. Er (Poincaré) habe erwidert, diese Fragen (Annäherung) müßten zwischen den Regierungen und nicht zwischen Privatpersonen erörtert werden. Das sei alles. Er habe auch dem deutschen Botschafter v. Hoersch Mitteilung gemacht, habe aber nicht den Eindruck bekommen, als ob Hoersch der Sache große Bedeutung beimesse.

Es erscheint zwecklos, das Thema weiterzuspinnen. Der Vorstoß der „Nationalliberalen Korrespondenz“ war, wie man auch an amtlicher Stelle empfindet, eine nicht genügend überdachte Ungeschicklichkeit, die zu einer Niederlage führen mußte. Damit sollte nun aber die unerquickliche An gelegenheit erledigt sein.

Das befreite Koblenz

Koblenz, 25. September. Die Stadt Koblenz beabsichtigt, von den durch die Räumung frei gewordenen Kasernen und militärischen Plätzen sozial anzukaufen, um Wohnungen einzubauen. Von den nunmehr freigewordenen 426 Wohnungen werden 242 vom Reichsvermögensamt Angehörigen der Reichsbehörden zugeweiht, die übrigen 184 fallen der Stadt zu, wofür sich bereits 1400 Bewerber gemeldet haben. Ferner beabsichtigt die Stadt, auf Oberwerth ein Sportstadion und eine Kampfbahn zu errichten. (Das ist ohne Zweifel das Dringendste.) Das Stadttheater erfordert einen Zuschuß von 280 000 Mark jährlich, und die Stadt wird hierfür auch für das nächste Jahr vom Reich und vom preussischen Staat einen Zuschuß zu erlangen suchen. Nach der völligen Räumung der Stadt soll eine örtliche Befreiungsfeier am Deutschen Eck und im nächsten Frühjahr eine groß angelegte Feier, zu der der Reichspräsident eingeladen wird, abgehalten werden.

Bad Schwalbach geräumt

Bad Schwalbach im Taunus, 25. Sept. Das weite Bataillon des englischen Dorsetshire-Regiments ist gestern nachmittag mit der Bahn abgeführt worden. Die Bevölkerung verhielt sich sehr zurückhaltend.

Verluste bei einer Staatsbank

Lübeck, 25. Sept. Der Senat teilte der Lübecker Bürgerschaft mit, daß bei der Lübeckischen Kreditanstalt, einer vom Staat geschaffenen Bank, für deren Geschäfte auch der Senat haftet, Verluste in Höhe von 400 000 Mark festgestellt worden seien, und zwar infolge übermäßiger Kreditgewährung an einzelne Firmen. Die Bankleitung habe hierbei unzweifelhaft die gesetzlichen Bestimmungen für die Gewährung von Darlehen nicht beachtet. Man befürchtet noch einige weitere Verluste. Jurist ist eine Treuhändergesellschaft aus Berlin mit der Nachprüfung beschäftigt.

Verbrecherischer Mißbrauch des Rundfunks in Wien

Wien, 25. Sept. Gestern und heute hat ein noch nicht ermittelter Radiosender Warnmeldungen ausgegeben. Der Sender verzeigte die Hörer in Beunruhigung durch die Aufforderung an die Bevölkerung, sich mit Lebensmitteln zu versorgen. Die Lage in Wien gibt zu derartigen Vorkämpfen keinerlei Anlaß, sondern es liegt hier ein verbrecherischer Anschlag auf die Stimmung und Haltung der Bevölkerung vor.

Kompromißverhandlungen in der Arbeitslosenfrage

Köln, 25. Sept. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet über

Verhandlungen zwischen Vertretern der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten über ein neues Kompromiß in der Frage der Arbeitslosenversicherung, um der Deutschen Volkspartei einen gemeinsamen Entwurf der drei Parteien vorzulegen. Der Entwurf der Reichsregierung soll mit zwei Einschränkungen angenommen werden, nämlich Anwendbarkeit der verlängerten Wartezeit nur auf jugendliche alleinstehende Arbeitslose unter 21 Jahren und Anrechnung der Sozialrenten auf die Arbeitslosenrenten erst von 30, nicht von 20 Mark an. Das auf 1½ Jahre befristete Sondergesetz soll mit folgenden Änderungen angenommen werden: Die im Hauptgesetz enthaltenen einschränkenden Bestimmungen über die Saisonarbeiterunterstützung werden in das Sondergesetz aufgenommen. Die Gleichstellung jugendlicher Lediger mit den Saisonarbeitern, sowie die Verlängerung der Wartezeit für Saisonarbeiter auf drei Wochen werden gestrichen. Der im Reichstatkompromiß vorgesehene Sonderbeitrag des Baugewerbes in Höhe von 1 v. H. soll fortfallen. Das finanzielle Ergebnis dieses Kompromisses wird dahin gekennzeichnet, daß statt der 100 Millionen Mark Ersparnis in der veränderten Regierungsvorlage nur 60 bis 70 Millionen Mark Ersparnisse erzielt werden. Nach dieser Lösung würde ein Fehlbetrag von 70 bis 80 Millionen Mark im Jahr ungedeckt bleiben. Das Blatt bezweifelt, daß dieser Betrag durch Beseitigung von Mißständen auf dem Verwaltungswege eingepart werden könne. Die Volkspartei könne diesem Kompromiß unmöglich zustimmen.

Die Straßbestimmungen gegen den Zweikampf

Berlin, 25. Sept. Der Strafrechtsausschuß des Reichstags hat gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten (mit 18 gegen 7 Stimmen) den § 270 des Strafrechtsentwurfs in der Fassung angenommen: „Der Zweikampf mit Waffen wird mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten bestraft. Hat der Zweikampf den Tod des Gegners zur Folge, so ist die Strafe Gefängnis nicht unter 2 Jahren. § 271: Wer jemand zum Zweikampf herausfordert oder eine Herausforderung annimmt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. § 272: Kartellträger bleiben (nur) straffrei, wenn sie ernstlich bemüht gewesen sind, den Zweikampf zu verhindern. Straffrei bleiben auch die zur ärztlichen Hilfeleistung zugezogenen Personen. Bei Verletzung der Kampfregeln treten die gewöhnlichen Strafen für Tötung oder Körperverletzung in Kraft. Mit Gefängnis wird ferner bestraft, wer jemand durch Androhung oder Bezeigung von Verachtung zu einem Zweikampf anreizt oder die Verachtung bei Ablehnung bezeigt.“

Nach einem neuen Zusatz zu § 274 ist mit der Bestrafung wegen Duellvergehens immer die Aberkennung der Amtsfähigkeit verbunden. Weiter wurde eine von den Sozialdemokraten beantragte Entschärfung angenommen, daß die Reichsregierung bei den Landesregierungen auf eine dem Gesetz entsprechende gleichmäßige Verfolgung der studentischen Bestimmungsmensuren dringen soll.

Württemberg

Stuttgart, 25. September.

Die Schnellverbindung nach Tübingen. Finanzminister Dr. Dehlinger hat einem Mitarbeiter der „Münchener Südd. Sonntagspost“ gegenüber folgende Erklärung abgegeben: „Demnächst werden wir an die Errichtung einer Schnellverbindung zwischen Stuttgart und unserer Landesuniversität Tübingen schreiten. Die Entfernung beträgt 31 Kilometer Luftlinie, die Bahn fährt aber 72 Kilometer, und überdies verkehren auf dieser Strecke nur Zummelzüge. Das ist ein ganz unerträglicher Zustand. Wir müssen die Landesuniversität in die Nähe rücken. Hoffentlich werden wir bald in der Lage sein, Näheres über diesen Plan mitzuteilen.“

Die Büroausstellung, die vom Reichsverband des Büromaschinen- und Büromittelhandels E. W., Landesverband Württemberg, im Ausstellungsgelände auf dem Interimstheaterplatz veranstaltet wird, dauert noch bis einschließlich Sonntag, 29. September.

Keine Gehaltserhöhung der Industrieangestellten. Wie

der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband mitteilt, sind die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband der württembergischen Industrie wegen Erhöhung der Gehälter der Angestellten ergebnislos verlaufen und der Schlichtungsausschuß angerufen werden, der am 8. Oktober tagen wird.

Tödlich überfahren. In der Badstraße in Cannstatt überfuhr heute morgen ein Auto zwei Arbeiter, die mit dem Schleifen von Straßenbahnschienen beschäftigt waren. Ein Arbeiter war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.

Stuttgart, 25. Sept. Krankheitsstatistik. In der 37. Jahreswoche vom 8.—14. September wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 29 (tödlich 1), Genickstarre 2 (—), Rindpestfieber 2 (1), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 11 (28), Scharlach 49 (—), Paratyphus 6 (—), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Tödlich überfahren. Die 54jährige Hauptlehrerin Fräulein Frida Franz von Baihingen a. F. wurde in der unteren Königstraße beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem 19jährigen Radfahrer angefahren und starb während der Verbringung ins Katharinenhospital.

Vom Tage. Abends entstanden in der Wegstraße zwischen jungen Leuten Streit- und Schlaghändel. Der Haupttäter brachte sich während der Verfolgung durch die Polizeibeamten einen Schuß in den Kopf bei, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Die Leiche des am 19. September im Resenbach ertrunkenen städt. Arbeiters wurde in Cannstatt unterhalb der Eisenbahnbrücke aus dem Nedar gefischt.

Untertürkheim, 25. September. Von der Lokomotive erfaßt. Bei der Ausfahrt des Kornwestheimer Lokzugs wurde der bei der Baufirma Zerpelloni beschäftigte 50 Jahre alte verheiratete Arbeiter Eberle aus Feuerbach von der Lokomotive erfaßt und auf die Seite geschleudert. Mit schweren Verletzungen des rechten Beines wurde der Verunglückte ins Cannstatter Krankenhaus gebracht. Eberle war von dem Aufseher rechtzeitig gewarnt worden, ging aber nach der falschen Seite.

Aus dem Lande

Weinsberg, 25. September. Für Erhaltung der Weinsberger Denkmäler. Am Montag nachmittag unternahm die Bezirkspflege Heilbronn des Landesamts für Denkmalspflege, die unter der rührigen Leitung von Bau- rat Kimmle steht, einen Rundgang an die Denkmäler der Stadt Weinsberg, wobei der Vorstand des Denkmalsamts, Direktor Professor Dr. Göhler und Professor Dr. Fichter die Führung übernommen hatten. Besichtigt wurden das alte Lindendenkmal, das Römerbad, die Burgruine, das eigentliche Wahrzeichen von Weinsberg, und die Stadtkirche. Nach kurzem Besuch des Kernmuseums fand man sich noch zu einer Aussprache zusammen. Stadtschultheiß Weinbrenner betonte, daß sich die Stadtverwaltung die Freilegung der alten Linde angelegen sein lassen wird. Bezirksnotar Gramer teilt mit, daß die Ausholzung der Burgruine ausgeführt werde, sobald Geldmittel vorhanden seien. Er sprach die Bitte nach einem Staatsbeitrag aus. Professor Göhler gab wertvolle Winke für die Finanzierung. Stadtpfarrer Zeller hofft, daß im Jahr 1931 an die Erneuerung des Außenbereichs der Kirche herangetreten werden kann; ihr soll sich die Erneuerung des Inneren anschließen.

Balzhof M. Nürtingen, 25. Sept. Bei der Ortsvorsteherwahl haben der bisherige Ortsvorsteher Schultheiß Blutbacher 113 und Fabrikarbeiter Hartlieb 67 Stimmen erhalten. Blutbacher ist somit wiedergewählt.

Reutlingen, 25. September. Vom Reutlinger Naturtheater. Mit dem kommenden Sonntag beendet das Reutlinger Naturtheater die diesjährige Spielsaison mit der letztmaligen Aufführung von Hebbels „Nibelungen“. Rückblickend darf sich das Reutlinger Naturtheater eines von Sonntag zu Sonntag gesteigerten Erfolges freuen.

ep. Freudenstadt, 25. September. Kirchenbezirks- tag. Am vergangenen Montag fand hier der Kirchenbezirks- tag statt, eingeleitet durch eine biblische Ansprache von Stadtpfarrer Schoder. Alpirsbach. Nach dem Ueberichtsbericht von Dekan Haller ist die Zahl der Geburten im langjahren Rückgang begriffen. Die Zahl der Austritte ist gegenüber früheren Jahren erheblich zurückgegangen.

Adolf Stern, ~~letz~~ Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch) Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Die Insel der Ingrid Kömer

Roman von Cläre Bekker.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

31. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Göy hatte sein Auto telegraphisch zur Bahn bestellt. Das Fieber seines Herzens trieb ihn Ingrid nach. Mit schnellster Fahrt war er, direkt von der Bahn, nach Nikolassee gefahren. So waren er und auch Frau Soll gerade bei Dr. Zaritschel, als Ingrid als Kranke gebracht wurde.“

„Ich bin der Filmregisseur Lumb“ stellte sich der Fremde, der Ingrid brachte, Frau Dr. Zaritschel vor. Als er dann aber Göy und dieser ihn erblickte, traten beide aufeinander zu und schüttelten sich die Hände. Beide kannten sich von Filmaufnahmen her.“

Ingrid wurde in ihr weißes hübsches Zimmer gebracht, und es war sogleich nach dem Hausarzt telephoniert worden.

Auch indem man sehr sorgsam Ingrid entkleidete, erwachte sie nicht aus ihrer Ohnmacht. Und selbst Dr. Wälfing, der nur einige Straßen entfernt wohnte, und glücklicherweise im Hause und gleich gekommen war, gelang es erst nach ziemlicher Weile, Ingrids Herzschlag zu beleben. Zum völlig klaren Bewußtsein war sie jedoch nicht erwacht.

Doktor Wälfing stellte eine leichte Gehirnentzündung fest. Als er dann später vernahm, wach eine anstrengende Fahrt auf Tod und Leben Ingrid mit dem Segelboot überstanden hatte und auch von der Enttäuschung und der Szene vernahm, die sie im Hause Violet Glens, der Filmschauspielerin, erlitten, wunderte er sich nicht mehr über die Möglichkeit der Erkrankung.

„Bei einem feilsch feineinstellten Menschen, auch wenn dieser Mensch jung und von blühender Gesundheit ist, konnte eine Reaktion nach allem Erlebten nicht ausbleiben,“ sagte er. „Hier ist allerstrengste Ruhe ge-

boten. Als außerordentliches Glück ist es zu begrüßen, daß Sie, gnädige Frau, zur rechten Zeit eintrafen.“ wandte er sich an Frau Soll. „Wenn wir auch für die ersten Tage eine geschulte Pflegerin für die Kranke nötig haben, so ist Ihre Gegenwart doch von größter Wichtigkeit für den Augenblick, wo bei dem jungen Mädchen wieder Nares Bewußtsein eintritt.“

Als Ingrid endlich am nächsten Tage mit mehr Klarheit erwachte und Frau Soll an ihrem Bett erkannte, stellte sich dann auch die Annahme des Arztes als richtig heraus. Die Wendung zum Besseren in Ingrids Befinden war mit demselben Augenblick da, als sie Frau Soll bei sich sah, wenigstens ihr nach und nach auch das ganze Bild ihres Erlebnisses, ihre erschütternde Enttäuschung vor der Seele stand.

Einige Tage später begann sie von selbst darüber zu sprechen. Ganz überraschender Weise sagte sie:

„Wie gut, daß Frau Glen nicht — meine Mutter ist. Nein, Tante Soll, so steht — Mutter nicht aus. So möchte ich keine Mutter. Ich — ich sehe sie ganz, ganz anders.“

„Sprich jetzt nicht darüber, Ingrid, das erregt dich. Du mußt doch vor allem wieder gesund werden.“

„Ich werde sehr schnell gesund werden. Denn weißt du Tante Sollchen, jetzt, wo ich in Berlin bin, werde ich Mutter finden, mein Herz sagt es mir... Und darüber bin ich froh — und da werd' ich auch rasch wieder gesund.“

„Ja, mein Kind, ich freue mich, daß du so sprichst.“

„Sag' noch eins, Tante, ist Onkel sehr böse auf mich?“

„Nein, Ingrid, er ist mit allen deinen Plänen einverstanden.“

Ingrid schaute Frau Soll lange und ernst an. Ein ganz seltsamer Ausdruck war dabei in ihren Augen, den Frau Soll nicht zu ergründen vermochte.

Am zehnten Tage nach ihrer Erkrankung bat Ingrid den Arzt aufstehen zu dürfen. Doktor Wälfing schaute

se bedenklich an. Doch Ingrids Augen sahen in so bitternem Flehen zu ihm auf, daß er nicht anders konnte als ihr die Erlaubnis zu geben.

„Sie werden sich aber ganz ruhig in einem Stuhl in den Garten setzen. Nicht lesen, nicht viel sprechen. Dann wollen wir abwarten, wie Ihnen das Aussehen bekommt.“

Da lächelte Ingrid zum ersten Mal seit ihrer Erkrankung und streckte dem Arzt ihre noch immer verbundene Hand hin.

„Ach, lieber Herr Doktor, ich befolge alles was Sie verordnen und morgen werden Sie selbst sagen, daß ich wieder wohl auf bin.“

Göy, der jeden Tag gekommen war, Ingrid aber bis jetzt noch nicht gesehen hatte, außer an dem Tage, da der Filmregisseur Lumb sie als Kranke ins Haus gebracht, war über die Wagen erfreut, als er sie im Garten erblickte und begrüßen durfte.

Ingrids schmales und blasser gewordenes Gesicht wurde ganz und gar rot überflammt, als sie Göy auf sich zukommen sah. In ihrer kindlichen Art wollte sie sich erheben, um ihn zu begrüßen, doch da war er sogleich mit großen Schritten bei ihr, umfakte ihre zarten Schultern und zwang sie sanft auf ihrem Platz zu bleiben.

„Aber nicht doch, Fräulein Ingrid. Ich freue mich ja so sehr Sie wieder wohler und hier im Garten zu sehen. Nun sind Sie auch bald wieder ganz oben auf, nicht wahr?“

Sie nickte. Eine gewisse, an ihr ganz ungewohnte Befangenheit lag jedoch auf ihrem Wesen, sobald Göy das Wort an sie richtete. Göy spürte es und vermochte sich diesen Wandel ihm gegenüber nicht zu erklären. Ihre verbundenen Hände überfah er gesittlich. Er wollte mit feinem Wort an die Geschehnisse ihrer Welle rühren, um sie nicht zu erregen. Auch seinen Besuch beehrte er nicht lachend aus. Bald verabiedete er sich wieder.

Fortsetzung folgt.

Der Ertrag des Kirchenspießes hat sich in den letzten Jahren bedeutend vermehrt. Das Jahr 1928 ist auf dem Gebiet des kirchlichen Bauwesens geradezu ein Rekordjahr gewesen. Der Beschluß des vorjährigen Kirchenspießtags gegen die Gewährung von Samstagstraßen hat den günstigen Erfolg zeitigt, daß fast in keiner Gemeinde mehr öffentliche Samstagshochzeiten stattfinden. Nur in den städtischen Gemeinden mit anders gearteten Verhältnissen, Freudenstadt und Alpirsbach, werden noch Samstagtrauungen gehalten. Der Kirchenspießtag hat sich dafür ausgesprochen, daß das Erntedankfest im ganzen Bezirk alljährlich am 4. Oktobersonntag gehalten werde. Von besonderem Interesse für Pfarrer und Ortsvorsteher war der Vortrag von Pfarrer Siegel-Baiersbrunn über die neuen Sonntagschuhbestimmungen.

Gelsingen a. St., 25. September. Die Stadtschulheißerwahl am 17. November. Der Gemeinderat hat gestern für die neue Stadtvorstandswahl als Wahltag den 17. November, als Tag der Vorstellung den 8. November bestimmt.

Verhaftung. Dem Oberlandjäger Ernst in Gingen ist es gelungen, den Burschen, der in der Umgebung von Söthen und zuletzt am Grünberg verschiedene Sittlichkeitsverbrechen begangen hat, festzunehmen. Der Uebelthäter ist in Großheilingen wohnhaft und war am Brückenbau in Söthen beschäftigt. Er ist wegen ähnlicher Vergehen erheblich vorbestraft und wurde erst im August dieses Jahres aus einem preußischen Zuchthaus entlassen.

Steinhäusen O. Waldsee, 25. September. Schultzeißenwahl — Brand. Bei der Ortsvorsteherwahl am Sonntag haben von 165 Wahlberechtigten 148 abgestimmt. Bauer und Kirchenstiftungspfleger Franz Maigler wurde mit 111 Stimmen gewählt. — Nachts brannte im nahen Schienenhof das dem Händler Beutler in Waldsee gehörige Dekonomiegebäude ab. Das Wohngebäude konnte gerettet werden. Die tote Fahrnis ist mitverbrannt.

Weingarten, 25. Sept. Kirchenaushebung. Die 66 Meter hohe Kuppel der 1724 vollendeten prächtigen Barockkirche wird gegenwärtig einer Verbesserung unterzogen. Sie ist ein Werk des herzoglichen würt. Baudirektors Hof. Donat Frisoni, des Erbauers des Ludwigsburger Schlosses. Die Kosten, die der würt. Staat als Eigentümer zu tragen hat, dürften sich auf 50 000 M belaufen. Hoffentlich wird auch der gotische Kreuzgang, 1420 bis 1605 erbaut, mit seinen einzigartigen spätgotischen und nachgotischen Maßwerken eine Erneuerung erfahren und so vor dem Untergang gerettet.

Gehlingen O. Calw, 25. Sept. Schwere Verkehrsunfall. Am Sonntag abend verunglückte der 56 J. a. Schmied Gotlob Stürner von hier auf der Heimfahrt zwischen Merlingen und Hauen. Er fuhr als Beifahrer mit einem Motorradfahrer, welcher erst seit kurzem im Besitz des Führerscheins ist. In der Kurve verlor der Fahrer anscheinend die Herrschaft über das Rad, so daß beide stürzten. Stürner erlitt einen Beinbruch und rentte sich den linken Arm aus. Der Fahrer, welcher aus Deuringen stammt, erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Beide Verunglückte wurden in das Spital Weilberstadt verbracht, wo sie schwer darniederliegen.

Gelsingen a. St., 25. Sept. 100jähriges Schuljubiläum. Das Reform-Realprogymnasium und Realschule feiert vom 4.—6. Oktober sein hundertjähriges Bestehen.

Weihenstein O. Gelsingen, 25. Sept. Die Gräfl. Rechbergische Brauerei Weihenstein eingestellt. Heute wird der letzte Sud Weihensteiner der Gräfl. Rechbergischen Brauerei gebraut, und vom 1. Oktober an ruht das Braugewerbe in Weihenstein, das seine ersten Rechnungen an Kunden im Jahre 1677 hinausgeschickte. Im Lauf der Zeit gelangte das Weihensteiner Bier zu hoher Berühmtheit.

Ulm, 25. Sept. Stromversorgung des Blauals. Am vergangenen Sonntag wurde die neu erstellte Hochspannungsleitung für 35 000 und 5000 Volt vom Umspannwerk Wiblingen nach Ehrenstein in Betrieb genommen. Die neue Anlage stellt die Stromversorgung des Blauals auch bei Anwaschen des Bedarfs für einige Zeit sicher und gestattet bei entsprechender späterer Erweiterung der Umspannstation Ehrenstein eine beliebige Steigerung der Anschlußwerte der Blaualabnehmer.

Ehlingen, 25. Sept. Alkoholvergiftung. In voriger Woche wurde ein 29jähriger schwerbetrunkenen Arbeiter aus Polnisch-Schlesien, der wegen gewalttätiger Ausschreitungen schon mehrfach vorbestraft ist, nach neuen Kaufhändeln auf die Polizeiwache gebracht. Nach einer Stunde fand man ihn tot im Arrest. Er war an Alkoholvergiftung gestorben. Vor seinem Tode hatte er in einer Wirtshaus in kurzer Zeit 12 Glas Bier und 6 Schnäpse getrunken und den Wirt um die Zeche prellen wollen.

Marbach a. N., 25. Sept. Vom Schiller-Nationalmuseum. Die Kommission des Schiller-Nationalmuseums hat beschlossen, die Werke und Gedichte des vor einigen Jahren in Heßlingen verstorbenen Volksschullehrers Georg Hermann Kläger in das Museum aufzunehmen. Es sind zurzeit einige Arbeiten und das Bild Klägers im Museum ausgestellt. G. H. Kläger ist am 23. April 1865 in Rohrdorf O. Nagold geboren. Er war Lehrer in Weilingen, Herrenberg, Nagold und von 1919 bis 1925 Rektor in Heßlingen. Er hat eine außerordentlich fruchtbare dichterische Tätigkeit entfaltet. Zahlreiche Lieder sind, vor allem vom verstorbenen Oberlehrer Keuerleber, vertont worden. Darunter befinden sich auch viele kirchliche Lieder.

Häferhaslach O. Brackenheim, 25. Sept. Ein Doppelwohnhaus abgebrannt. Heute früh nach 5 Uhr brach in dem Doppelwohnhaus des Adolf Fozler, Gasthaus zum „Rittersprung“, ein Schadenfeuer aus, dem das Gebäude zum Opfer fiel.

Holzgerlingen O. Böblingen, 25. Sept. Zum Skelett und. Bei dem in Holzgerlingen bei Grabarbeiten gefundenen Skelett handelt es sich nach Ansicht der Sachverständigen um einen etwa 100 Jahre in der Erde liegenden jungen Mann, dessen Alter mit etwa 20 Jahren anzunehmen ist. Es kann sich um keinen Fall um den verstorbenen Kaufmann Preshburaer handeln.

Von der bayerischen Grenze, 25. September. Schwere Brandwunden — Brand. Nach altem ländlichen Brauch zünden die Kinder im Herbst während der Kartoffelernte auf Aedern und Wiesen Feuer an und braten darin Kartoffeln. Eine große Freude macht es ihnen, über das Feuer zu springen. Das jährliche Töchterchen des dortigen Landwirts Georg Winter stolperte beim Springen über eine Ackerfurche und stürzte mitten in die züngelnden Flammen, die die Kleider rasch erfassten. Das Kind erlitt am Oberkörper und an den Armen schwere Brandwunden. — Am Sonntag abend brach aus bis jetzt unbekannter Ursache in dem großen Anwesen des Guts- und Gastwirtschaftsbesizers Schmelter in Rain Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit sämtliche Gebäude ein Raub der Flammen wurden.

Staatliche Pferdeprämierungen in Württemberg im Jahr 1929

1. Im Jahr 1929 wurden Prämierungen von Zuchtstuten abgehalten:

- Für Pferde des warmblütigen Schlags:
 - in Sulz am 6. Juli 1929,
 - in Biberach am 12. Juli 1929;
- für Pferde des kaltblütigen Schlags:
 - in Marbach a. N., am 27. Juni 1929,
 - in Ulm am 11. Juli 1929;
- für Pferde des warm- und kaltblütigen Schlags: in Hall am 26. Juni 1929.

2. Im allgemeinen spricht sich der Vorsitzende des Preisgerichts in seinem Bericht über die diesjährigen Prämierungen dahin aus, daß gegenüber den Ergebnissen der Prämierungen in den letzten Jahren eine Aufwärtsbewegung unerkennbar ist. Die eigentlichen Zuchtgebiete des Warm- und Kaltblutes haben sich gut behauptet und fortwährend weitergearbeitet. Nicht gut haben bei den Prämierungen die Gebiete abgeschnitten, die in den letzten Jahrzehnten, obwohl die wirtschaftlichen Verhältnisse für die rheinisch-deutsche Zuchttrichtung noch ungünstiger lagen als für die Warmblutzucht, die Pferdezucht durch die Aufstellung von Kaltblutheugen jener Zuchttrichtung zu heben versuchten. Die Kaltblutzucht hat nach seinem Bericht in diesen Bezirken nur infolge Anhänger gefunden, als man den Züchtern billige Stutfohlen zur Verfügung stellen konnte, die aber heute zum größten Teil verschwunden sind. Wenn auch die Warmblutzucht durch dieses Vorgehen nicht verdrängt werden konnte, so ist sie doch stark geschädigt worden; die Kreuzungszucht mit rheinisch-deutschen Heugstuten und Warmblutstuten befriedigt nur in der ersten Generation. In verschiedenen Teilen Württembergs wird in der Pferdezucht überhaupt nur dann etwas zu erreichen sein, wenn an der Warmblutzucht festgehalten und mit härteren württembergischen Heugstuten weiter gearbeitet wird; in anderen Landesteilen wird durch eine sachgemäße Kreuzungszucht die Zucht eines mittelschweren Bauernpferdes im Typ des Norikers (Pinzgauers) mit dem Endziel der Reinzucht anzustreben sein.

- In Sulz wurden ausgezeichnet insgesamt 20 Stuten, und zwar mit 1. Preisen 4, mit 2. Preisen 6, und mit 3. Preisen 10. An Familienpreisen wurden insgesamt 5 vergeben, und zwar drei 2. und zwei 3. Preise. Sammlungspreise wurden zwei vergeben, und zwar ein 1. und ein 2. Preis.
- In Biberach wurden ausgezeichnet insgesamt 47 Stuten, und zwar mit 1. Preisen 4, mit 2. Preisen 13, und mit 3. Preisen 30. An Familienpreisen wurden insgesamt 13 vergeben, und zwar vier 2. und neun 3. Preise. Sammlungspreise wurden 8 vergeben, und zwar ein 1. Preis und drei 2. und vier 3. Preise.
- In Marbach wurden ausgezeichnet:
 - 6 Zuchtstuten, davon 2 mit einem 1., 3 mit einem 2. und 1 mit einem 3. Preis.
 - 19 Stuten, davon 1 mit einem 1., 6 mit einem 2., und 12 mit einem 3. Preis.
 An Familienpreisen wurden insgesamt 8 vergeben, nämlich vier 2. und vier 3. Preise. An Sammlungspreisen wurde nur ein 1. Preis vergeben.
- In Ulm wurden ausgezeichnet:
 - 19 Zuchtstuten, davon 2 mit einem 1., 8 mit einem 2., und 9 mit einem 3. Preis.
 - 24 Stuten, davon 3 mit einem 1., 7 mit einem 2., und 14 mit einem 3. Preis.
 An Familienpreisen wurden insgesamt 5 vergeben, nämlich zwei 2. und drei 3. Preise. Als einziger Sammlungspreis wurde ein 3. Preis vergeben.
- In Hall wurden an Preisen vergeben:
 - bei der Warmblutzuchtprämierung: 7 Stutenpreise, und zwar vier 2. und drei 3. Preise. 2 Familienpreise wurden als 3. Preise vergeben.
 - bei der Kaltblutzuchtprämierung:
 - 4 Heugstutenpreise, davon 1 als 2. und 3 als 3. Preise.
 - 5 Stutenpreise, nämlich zwei 2. und drei 3. Preise.
 Außerdem wurde je ein 3. Familien- und Sammlungspreis vergeben.

Lokales.

Wildbad, den 26. September 1929.

Herbstkuren in Wildbad. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat sich die Baderverwaltung entschlossen, auch in diesem Jahr der Sommerkurzeit eine Herbstkurzeit anzuschließen, d. h. außer den das ganze Jahr über benutzbaren Thermalbädern den Kurssaal, in dem auf 1. Okt. ein reichhaltiger Lesesaal eingerichtet wird, bis Ende Oktober offen zu halten, und dort mittels der nunmehr endgültig fertiggestellten Großlautsprecheranlage musikalische, Rundfunk- und Tongunterhaltungen zu bieten. Soffen wir, daß recht zahlreiche Gäste, die auf bequemem Reisen, Ruhe, aufmerksame Bedienung, billigere Preise usw. mehr Wert legen als auf den Trubel und die rauschenden Vergnügungen der Hauptsaison, sich die Herbstkur zu Nutzen machen. Für Durchwärmung der Badgebäude ist gesorgt. Die Preise der Bäder sind seit 16. September ermäßigt, Kurtage wird von den nach dem 25. September ankommenden Gästen nicht erhoben. Die Veranstaltungen im Kurssaal sind wie folgt geplant: Vormittags 11—12 Uhr täglich Schallplattenkonzert oder Rundfunkübertragung; nachmittags 4—5.30 Uhr: Sonntag und Donnerstag Tanztee, an den übrigen Tagen Schallplattenkonzert oder Rundfunkübertragung; abends 8.30—10 Uhr: Mittwoch und Samstag Tanzabend, an den übrigen Tagen Schallplattenkonzert oder Rundfunkübertragung.

Besuch der Schwerebeschädigten von Besigheim in Wildbad am 22. Sept. 1929. Wir entnehmen einem Bericht des „Nedar- und Engboten“, der uns von befreundeter Seite zugeht, folgendes: Die Anregung der Schwerebeschädigten, ihnen einmal eine Autoausfahrt zu ermöglichen, konnte am Sonntag von der Bezirksfürsorgebehörde durchgeführt werden. Von 7 Uhr ab versammelten sich rund 100 Teilnehmer in Bietighelm und um 9 Uhr erfolgte die Abfahrt in 9 Personenautos und 2 Omnibussen über Mühlader, Pforzheim nach Wildbad. Der Himmel, der ursprünglich nicht sehr freundlich gestimmt war, hatte Einsehen mit uns und spendete besonders nachmittags noch herrlichen Sonnenschein. In Wildbad wurden wir zu unserer angenehmen Ueberraschung in Vertretung des Stadtvorstandes von Herrn Gemeinderat Pfau in liebenswürdigster Form in den Enganlagen begrüßt, der dann auch weiterhin die Führung zusammen mit dem in Besigheim noch in guter Erinnerung stehenden Herrn Oberlehrer Wildbrett übernahm. Nach einer Besichtigung des Kurgartens und der Enganlagen hörten wir das Konzert in der Trinkhalle. Beim guten und reichlichen Mittagessens im Gasthof zumühlen Brunnen entbot zuerst Herr Landrat Wandel den Schwerebeschädigten seinen Gruß, worauf Herr Gemeinderat Pfau, als Vertreter der Stadt Wildbad, in launigen Worten auf die Bedeutung des Heilbades hinwies und die Schwerebeschädigten einlud, doch recht zahlreich nach Wildbad zu kommen, um ihre zerschossenen Glieder zu baden. Nach dem Mittagessen wurden die Bäder besichtigt und im Anschluß daran eine Bergbahnfahrt auf den Sommerberg unternommen. Die Aussicht auf die gegenüber liegenden schönen Tannenwälder und das Engtal war ganz überwältigend, man kann sich Wildbad ohne die Bergbahn heute gar nicht mehr vorstellen. Nachdem der Photograph noch schnell geknipst hatte, gingen wieder hinunter nach Wildbad und in schöner Fahrt talabwärts, um dann bei Höfen einen Absteiger nach Herrenalb zu machen.

Reichs-Jugend-Wettkämpfe.

Nachdem wir die Neuenbürger Realschüler mit ihren Lehrern empfangen hatten, zogen wir mit Marschgesang und Viederklang durch die Straßen der Stadt und die Anlagen hindurch auf den Sportplatz. Ein herrlich blauer Septemberhimmel lag über uns, und an den Aohängen verdampfte Tau und Reif unter den ersten Strahlen der Morgen Sonne. Für die jugendlichen Leiber war es darum auf dem Sportplatz ein Hochgenuß, sich den Körper zu baden in der frischen Morgenluft. Der Sportplatz war schon wohl vorbereitet, und bald begannen die Wettkämpfe an den einzelnen Starts. 202 Schüler traten an, darunter allein 84 Neuenbürger, und maßen ihre Kräfte im Weit- und Hochsprung, im Ballweitwurf, im 100 m-Lauf und Geräteturnen. Wie sich da die einzelnen mühten; ob klein oder groß, ob dick oder dünn, jeder will seinen Mann stellen. Wie da Konkurrenz die Leistungen steigert. Hier ist Rekord am richtigen Plage. Ganz erstaunliche Rekordziffern wurden erreicht. Ein Weit- und Hochsprung mit 5 m, ein Ballweitwurf von 73 m (je von Neuenbürgern), ein Hochsprung mit 1,60 m, ein 100 m-Lauf in 13,1 Sekunden. Selbst bei den jüngsten Jahrgängen gab es ganz hervorragende Leistungen. (Es wird im einzelnen noch darüber berichtet werden). Vergessen seien auch nicht die Resultate im Schwimmen, die in diesem Jahr besonders erfreulich waren. Dadurch wird es manchem möglich werden, diesmal das Hindenburg-Diplom zu bekommen. Die einzelnen Schulen führten gegenseitig Mannschaftskämpfe durch im Staffettenlauf, Faust-, Hand- und Bollerball. Daß die Realschüler hier meist überlegen spielten, ist offensichtlich. Bei ihnen ist regelmäßiger Training, der hier seine Früchte zeitigt. Und dann sehe man sich diese Qualitäten von Schülern an, die ein glänzendes Wachstum infolge günstiger Ernährungsverhältnisse haben. Die Konstitution manches Schülers läßt sehr zu wünschen übrig. Doch auch der Tag nahm ein Ende. Mit einem kräftigen „Gut Heil“, von Herrn Prof. Steurer ausgebracht, klang der ruhmreiche Tag aus. —

Ein's ist im Interesse der Kinder sehr zu bedauern. Warum gehen diese Reichsjugendwettkämpfe so teilnahmslos an der Einwohnerschaft Wildbads vorüber? Wo war die Vertretung der Stadt? Wo waren die Eltern? Hätte nicht das Auge des Jungen oder der Tochter noch mehr geleuchtet, wenn sie gewußt hätten, Vater und Mutter sehen auf dich. Und warum machen die Lehrer diese Wettkämpfe? Wir wollen ein starkes und gesundes Geschlecht, das den Anforderungen der heutigen schweren, materiellen Zeit gewachsen ist. Das und nichts anderes ist unsere Absicht. Wer hilft auch noch mit? Wer schenkt uns eine Fahne, die bei solchen Anlässen als Panier voranziehe. Vielleicht gibt es einmal auch einen Trommler- oder Pfeiferchor. Das nächstemal brauchen wir auch einen Sanitäter, der die Verwundeten und Verletzten sachver-

Dem Boden macht das Wasser nichts

er ist mit LOBA-Beize, der wasserechten, behandelnd, und sogar ein pudelnasser Regenschirm hinterläßt auf ihm keine Flecken. LOBA-Beize dringt sofort in das Holz ein, nährt es, färbt und gibt Hochglanz, ist tatsächlich naß wischbar und dabei sehr sparsam im Gebrauch. Nehmen Sie allein das Farbbohnerwachs

loba Beize
die wasserechte Beize

KAPITAL-ANGEBOT!

Wir haben per sofort folgende Geldposten von Privathand gegen gute L. oder B. Hypotheken bei günstigen Bedingungen auszuweisen:

4mal RM 1000.-	10mal RM 5000.-	5mal RM 10000.-
3mal RM 1500.-	5mal RM 6000.-	2mal RM 12000.-
5mal RM 2000.-	3mal RM 7000.-	1mal RM 15000.-
8mal RM 3000.-	5mal RM 8000.-	1mal RM 20000.-
8mal RM 4000.-	4mal RM 9000.-	

Interessenten wollen ihre Gesuche mit Verlage von Sitzungsprotokollen und Grundbuchauszügen einreichen bei
Berg & Munde, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingerstr. 1
Schriftliche Anfragen ist Rückporto beizufügen.

ständig birgt. Das wird den städt. Etat nicht schwer belasten. Es ist ja nur für unsre Kinder und das kommende Geschlecht. Ihnen ist die Zukunft. Gut Heil! — Zum Schluß sei auch all den Herren vom Turnverein u. a. gedankt für die liebenswürdige Unterstützung der Lehrer. Vor allem gebührt Dank Lehrer Haug, dem Organisator des Ganzen, der immer, wo es gilt, seine sportlich praktischen Kenntnisse in den Dienst der Jugend stellt.

Wildbrett.

Verband von frischem Stein- und Kernobst mit der Eisenbahn

Die Reichsbahndirektion gibt folgende, für den Obstverkehr wichtige Hinweise bekannt: Es ist nicht genügend bekannt, daß die für frisches Stein- und Kernobst (ausgenommen Südfrüchte und Weintrauben) bestehenden billigen Tarife nur angewendet werden können, wenn der Inhalt im Frachtbrief mit der tarifmäßigen Bezeichnung angegeben ist. Vielfach tragen die Frachtbriefe die hierfür nicht genügende Inhaltsangabe „Obst“, „frisches Obst“, „Kostobst“ oder „Tafelobst“. Die Abfertigungen sind zwar angefallen, die Absender wenn möglich aufzuklären und zur Ergänzung der Inhaltsangabe zu veranlassen. Das Abfertigungsgeschäft wird jedoch hierdurch erschwert. Den Absendern von frischem Obst wird deshalb dringend empfohlen, die Sendungen im Frachtbrief mit der im Tarif gebrauchten Benennung zu bezeichnen, nämlich: „frisches Steinobst“ oder „frisches Kernobst“ (auch frische Äpfel, frische Birnen, frische Zwetschen usw.). So bezeichnete Sendungen werden bei Aufgabe als Gütergut zu den gewöhnlichen Frachttariffen, bei Aufgabe als Frachttgut zu den Sätzen der ermäßigten Frachttariffe befördert. Ist das Obst zur Verwendung im Deutschen Reich bestimmt, so werden bei Aufgabe als Gütergut oder Frachttgut die noch weiter ermäßigten Sätze des sogenannten Notariffs angewendet, wenn der obengenannten tarifmäßigen Inhaltsangabe im Frachtbrief der Zusatz beigefügt wird: „Zur Verwendung im Deutschen Reich“.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der Ordinarius für anorganische Chemie an der Universität Göttingen, Prof. Dr. Richard Zsigmondy, Nobelpreisträger für Chemie des Jahres 1926, ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

Philologenlag in Salzburg. In Anwesenheit von über 1000 Teilnehmern aus Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Holland, Griechenland, Tschechoslowakei, Ungarn und Polen eröffnete am Mittwoch vormittag im Lustspielhaus Universitätsprofessor Meister-Wien als erster Vorsitzender die 57. Hauptversammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

Schweres Bauunglück am Neckarkanal. Beim Stauwehr in der Herrenmühle bei Heidelberg stürzten fünf Zimmerleute, die eine eiserne Verankerung zu besetzen hatten, durch den Bruch einer Diele, auf der sie sich befanden, etwa neun bis zehn Meter tief in eine Spalte zwischen dem Saugschlauch und der äußeren Mauer. Vier der herabgestürzten Zimmerleute wurden schwer verletzt.

Vergiftete Schokolade. Dem 19jährigen Musikschüler Obermann aus Vöcklabruck wurde bei einer Bahnfahrt nach Dortmund von einem unbekanntem Mitreisenden Schokolade angeboten, nach deren Genuß er heftige Magenbeschwerden verspürte. Der Vergiftete starb, nachdem er ins Krankenhaus gebracht worden war.

Ein Schweizer Dorf abgebrannt. In der Nacht zum 25. September gegen 2 Uhr brach in dem aus drei Weilern bestehenden Dorf Courtier (Kanton Wallis) Feuer aus, das bei dem herrschenden Wassermangel sich außerordentlich ausdehnte. Bis jetzt sind 25 Häuser den Flammen zum Raub gefallen. Die Bewohner befanden sich größtenteils zur Weinerte am nächsten Ort.

Starke Rückgang des Alkoholverbrauchs in England. Nach amtlicher Feststellung für das Jahr 1928 ist in England die Herstellung von Bier, verglichen mit dem Jahr 1913, auf 55 Prozent, und diejenige von Spirituosen auf 42 Prozent gesunken. Die Bestrafungen wegen Trunkenheit sind in England und Wales von 172 000 auf 55 000 zurückgegangen und die Todesfälle infolge Alkoholmißbrauchs von 5800 auf 2400. England stand immer im Rufe eines Lands des Trunks.

Berliner Dollarkurs, 25. Sept. 4,1935 G., 4,2021 Br. Di. Abi. Anl. 53,75. Di. Abi. Anl. ohne Ausl. 10. Berliner Geldmarkt, 25. Sept. Tagesgeld 5,5—8 v. H., Monatsgeld 9—10,5 v. H. Privatdiskont: 7,25 v. H. kurz und lang.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. September hat sich in der dritten Septemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 147,1 auf 2.257,6 Millionen RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 209,8 auf 4.202,0 Millionen RM. und der Umlauf an Rentenbankscheinen um 12,5 Millionen auf 390,4 Millionen RM. vermindert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswache Rentenbankcheine in Höhe von 1,7 Millionen RM. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankcheinen auf 48,3 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 519,4 Millionen RM. eine Zunahme um 92,7 Millionen RM. Die Goldbestände sind um 5,7 auf 2.192,0 Millionen RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 3,8 auf 326,6 Millionen RM. angewachsen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich um 49,6 Prozent in der Berichtswoche auf 52,2 Prozent, dieselbe durch Gold und deckungsfähige Devisen von 56,9 Prozent auf 59,9 Prozent.

Die ersten 60 Meter-Schienen. Anlässlich der Erneuerung des Unterbaus der Kölner Hohenzollernbrücke werden auch die vier Schienenstränge (je 400 Meter) erneuert. Dabei werden zum ersten Mal Schienen von 60 Meter Länge verwendet. Es soll geprüft werden, ob sich so lange als zweckmäßig erweisen und weitere Verwendung finden können.

Locomotivbestellungen der Reichsbahn. In der letzten Verwaltungsratssitzung der Reichsbahn ist die Bestellung von 50 Locomotiven bei der Deutschen Locomotivindustrie beschlossen worden. Von der Bestellung sind entsprechend früher gegebenen Zusagen sieben Locomotiven für die ostpreussischen Fabriken vorbehalten.

Getreidemonopol in der Tschechoslowakei? In der nächsten Tagung des tschechoslowakischen Parlaments wird voraussichtlich ein Antrag eingebracht werden, den Getreidehandel zu monopolisieren. Die Preise, die bei Einführung des Schutzzolls 1926 für Weizen auf 250, für Roggen auf 230 Kronen (Krone gleich 12,5 Mark) b. Dtzr. standen, sind jetzt auf 160 bis 170 Kronen bzw. 130 Kronen gesunken. Das Monopol würde, wie die Landwirtschaft wünscht, in Verbindung mit dem in der Tschechoslowakei gut ausgebildeten Landw. Genossenschaftswesen zu bringen sein.

Gute Weinernte am Rhein. Im ganzen Weinbaugebiet von Mosel, Saar und Ruwer sind die Weinberge bereits geschlossen worden. Man erwartet einen Dreiviertelserbst. Infolge rechtzeitiger Schädlingsbekämpfung sind fast keine Rebrankheiten aufgetreten, abgesehen von einigen kleineren Reblausherden, die durch Amerikanerbraten eingeschleppt worden sein sollen.

Arbeiterentlassungen bei der Firma Krupp. Die Firma Krupp in Essen teilt mit: Der Konjunkturrückgang in der Eisenindustrie, durch den bereits mehrere Hüttenwerke des Ruhrreviers zur teilweisen Stilllegung ihrer Betriebe und zur Entlassung ihrer Belegschaft veranlaßt sind, hat jetzt auch die Firma Krupp gezwungen, vorläufig die Kündigung einer großen Anzahl von Arbeitern der Gießerei vorzunehmen. Es handelt sich um 700 Mann der Feuerbetriebe und 300 Mann der dazu gehörigen Hilfsbetriebe. Eine Abklärung der vierwöchigen Sperrfrist für die Entlassenen ist nicht beantragt. Es bleibt deshalb von der weiteren Entwicklung des Auftragsverkehrs abhängig, ob die Entlassungen in diesem Umfang tatsächlich vorgenommen werden müssen.

Postflugzeug Berlin—Sevilla. Das deutsche Postflugzeug, das Berlin am Dienstag früh 2.10 Uhr verlassen hatte, ist um 4.24 Uhr nachmittags an seinem Bestimmungsort Sevilla angekommen.

Hamburg—Amerika-Linie. Der Japagdamper „Albert Ballin“, der am 13. September von Cuxhaven abgegangen ist, ist am 23. September, 12.30 Uhr, nachts, wohlbehalten in Neuyork eingetroffen.

Konkurse. Alfred Brattinger, Bank- und Kommissionsgeschäft in Biberach-Riß. — Georg Hütter, Küfer und Landwirt in Jagstheim O. Crailsheim. — Karl Lederer, Viehhändler und Inh. eines Kolonialwarengeschäfts in Oberstfeld O. Warbach.

Vergleichsverfahren: Robert Biker Weising, mechan. Erzeugnissefabrik in Taillfingen O. Balingen.

Zahlungseinstellung. Die Weingroßhandlung Julius Fürst ist mit über 2 Millionen Schilling (1,2 Millionen Mark) in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Betroffen werden auch deutsche Weinfirmen.

Bremen, 25. Sept. Baumwolle Middling Universal Standard loco 20,02.

Württ. Edelmetallpreise, 25. Sept. Feinsilber Grundpreis: 71,20, die in Körnern: 70,20 G., 71,20 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin: 7,20 G., 8,20 B.

Märkte

Forzheimer Schlachtochmarkt, 24. Sept. Auftrieb: 3 Ochsen, 7 Kühe, 42 Rinder, 26 Färren, 16 Kälber, 441 Schweine. Preise: Ochsen a 58—60, b 52—56, Färren a 54, b und c 53—49, Kühe b und c 42—28, Rinder a 59—62, b 55—58, Schweine b und c 90—92, d 88—91, g 80—82 M.

Viehpreise. Kalen: Ochsen 1200—1420, Stiere 410—530, Färren 250—384, Kühe 310—600, Kalbeln und Jungvieh 170—485, Kälber 75—100. — Balingen: Jährige Färren 950—1090, Ochsen für 1 Paar 1255—1530, Ansehlänge 1200—1250, trüchtige Kühe 580 bis 640, leere Kühe 460—530, trüchtige Kalbinnen 600—660, leere Kalbinnen 500—550, Jungvieh, halbjährig 210—230, dreivierteljährig 240—260, einjährig 285—310, anderthalbjährig 390—425, Ziegen 23—28. — Calchingen: Ochsen und Stiere 400—600, Kühe 300—500, Kalbeln 500—700, Jungvieh 150—350. — Pfullingen: Kühe und Kalbinnen 400—600, Jungvieh 230—400. — Ravensburg: Anstellrinder und Stiere 200—380, Kalbeln 400—620. — Waiblingen: Kühe 220—550, Sungrinder 245—300 M.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 40—60. — Balingen: Milchschweine 35—50, Läufer 110—120. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 50—63, Läufer 60—80. — Niederstetten: Saugschweine 45 bis 60. — Oberstfeld: Milchschweine 30—54. — Pfullingen: Milchschweine 40—63. — Riedlingen: Mutterchweine 285—356, Milchschweine 47—60. — Wangen i. A.: Ferkel 40—52. — Tuttlingen: Milchschweine 30—50. — Waiblingen: Milchschweine 39 bis 57 M.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 11,30—13, Roggen 11,20—11,50, Dinkel 9,30—11, Gerste 9,50, Hafer 8,40—11. — Heidenheim: Kerzen 12—12,60, Weizen 11—11,70, Hafer 8,25. — Ceulrich: Roggen 8,60—13,50, Gerste 11,50, Dinkel 11. — Mengen: Gerste 10,50, Hafer 10. — Riedlingen: Roggen 13,50, Weizen 14,50, Gerste neu 9—9,20, alt 10, Hafer 10, Weizen 10—12. — Tuttlingen: Weizen 13,50—14,50, Dinkel 10, Gerste 10—11, Hafer alt 12,50—13, neu 9 M.

Hopfenpreise. In Wurmlingen O. Rottenburg ist die Nachfrage nach Hopfen sehr stark. Einige kleine Partien wurden zu 35 RM. nebst kleinem Trintgeld verkauft. Käufer sind erwünscht. — In Seeborn O. Rottenburg ist die Ernte beendet. Es wurde nur eine kleine Partie zu 40 RM. mit kleinem Trintgeld abgesetzt. Bei diesem niedrigen Preis werden viele Anlagen, hauptsächlich Stangengärten, herausgebaut. — Riedlingen O. Rottenburg hat die Hälfte der Ernte verkauft zum Preis von 40 RM. und Trintgeld. Käufer sind erwünscht. — In Wödingen O. Herrenberg sind einige Partien Hopfen zu 45 RM. verkauft worden. Ebenfalls 45 RM. nebst kleinem Trintgeld erzielte man in Unterjettigen und in Deselbronn.

Nürnberger Hopfen, 25. Sept. Zufuhr 120 Ballen, Umsatz 150 Ballen. Preise: Mittlere Gebirgshopfen 30—40, Württemberger mittlere 60, prima 80—95 RM.

Altgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten, 25. Sept. Molke-Butter 167—173, Verkauf abwartend, Qualitätsaufschlag nach Statistik der Woche: 6,8 Pfg. Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 38—43, Verkauf unverändert. Altgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 95—112, Verkauf unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Hohenloher Obstmarkt in Neuenstein bei Heilbronn, 24. Sept. Angeführt: Mostobst 1360 Ztr. Äpfel, 220 M. der Ztr., 180 Ztr. Birnen, 150 M. der Ztr., Tafelobst: 170 Ztr. Äpfel, 5—6 M. der Ztr., 80 Ztr. Birnen, 7—8 M. der Ztr., 940 Ztr. Zwetschen, 8—8,20 M. der Ztr.

Ausstellung. In der Zeit vom 5.—14. Oktober findet in Lauffen a. N. in den Räumen der neuen Schule eine Gewerbe-, Landwirtschafts- und Industrieausstellung statt.

Eine Obst- und Traubenschau findet in Geradstatten i. R. in der Turnhalle am 29. September statt. Mit ihr ist eine Prämierung der schönsten Stände verbunden.

Besuchwechsel. Das landwirtschaftliche Anwesen des Josef Neuburger in Egelfingen ging um 35 000 M. in den Besitz von F. Unfried in Altheim O. Ehingen über.

Wetter für Freitag und Samstag:

Ueber Mitteleuropa breitet sich wieder ein Hochdruck aus, so daß für Freitag und Samstag langsame Aufklärung, aber vorerst noch kühles Wetter zu erwarten ist.

Bekanntmachung.

Die Urliste für die Auswahl der

Schöffen und Geschworenen

liegt eine Woche lang vom 28. September bis 1. Oktober ds. Js. auf dem Rathaus zu Jedermanns Einsicht auf. Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste können innerhalb dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.

Wildbad, den 26. September 1929.

Stadtschultheißenamt.

Wildbad.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Christian und Caroline Kappelmann kommen am Samstag, den 28. Sept., vorm. 9 Uhr folgende Gegenstände zur Versteigerung:

Ein vollständiges Bett, eine Bettstelle m. Kost, 2 Kisten, 2 Kommode, 1 Sofa, 1 Nachttischchen, 4 Stühle, 1 Wand- und 1 Taschenuhr, 1 Wecker, versch. Bilder, 2 Spiegel, verschiedene Herrenkleider, Bettzeug, Schuhwerk, zum Teil gut erhalten, darunter 1 paar Rohrstiefel (fast neu), mehrere Tabakspfeifen, Küchengeräte und Bestecke, versch. Holzmacherwerkzeuge, darunter ein Holzseil (Eisendraht), 1 Dreifuß, 2 Ovale, 3 Meter Buchenholz, ca. 4 Meter Keisprügel, 1 Handkarren und noch

Verschiedenes.

Zusammenkunft bei der Wohnung der Verstorbenen. (Kappler, Rennbachstraße).

Gerichtsvollzieher: Hähle.

Mehr

Werbe-Drucksachen!

Mehr

Verkaufs-Erfolge!

In der nächsten Zeit

findet ein kostenloser

Pfaff-Stick- und Stopfkurs

statt.

Anmeldungen nimmt entgegen

Karl Tubach jr. Tel. 237.



Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Samstag den 28. September 1929, abends 8 Uhr, findet bei Kamerad Straßer, zum Wildbader Hof, eine

Außerordentl. Korpsversammlung

statt.

Tagesordnung:

Beratung der neu aufgestellten Statuten.

Anzug: Dienstrock, Mütze.

Zu dieser Versammlung werden die Kameraden freundlichst eingeladen.

Der Verwaltungsrat.

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranz-Band

(Deutsches Reichspatent)

Rein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Beste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Merktlich begünstigt.

Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen am Samstag, den 28. Sept. in Wildbad im Bahnhofshotel von 11—1 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.).

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigt bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

2 Fässer

150 und 250 l haltend sind zu verkaufen. Billa Charlotte, parterre.

Nichelberg.

Starke, schöne, verschnittene, ans Fressen gewöhnte

Milchschweine

verkauft
Heselschwerdt, Rechenm.

